

(Septen) spalten, wo die Zellen durch eine Kittsubstanz miteinander verbunden sind, die später aufgelöst werden kann. Auch die Seitenwände der Hyphen, die durch Verflechtung in enge Berührung kommen, können durch Verschleimung miteinander verkittet werden und sich in späteren Entwicklungsstadien stellenweise wieder voneinander trennen. Wegen des ähnlichen Verhaltens von Mittellamelle und Hyphenkitt erscheint es dem Verf. berechtigt, auch bei Pilzgeflechten von schizogenen Trennungen zu sprechen.

Die im vorstehenden gebotene Besprechung einzelner Abschnitte kann nur einen ungefähren Begriff von der Fülle der Tatsachen und Probleme geben, die der Verf. in seinem Buch behandelt. Wer sich heute mit pilzanatomischen Untersuchungen beschäftigt, wird nicht umhin können, sich dieser verdienstvollen Arbeit zu bedienen, um sich über den Stand einschlägiger Fragen zu unterrichten — und wird dabei wertvolle Anregungen empfangen. Ein besonderer Vorzug des Werkes ist seine Reichhaltigkeit an vorzüglichen Abbildungen, für die Helene Guggenthal-Schack mit außerordentlicher Sorgfalt die Zeichnungen hergestellt hat. In diesem Zusammenhange muß auch das Verdienst des Verlages hervorgehoben werden, der für die tadellose Ausstattung des Buches Sorge getragen hat. Dem Verfasser aber möge das Werk die Anerkennung bringen, die es seiner hohen wissenschaftlichen Qualität wegen verdient!

Fr. Swoboda, Wien.

## Erfahrungsaustausch.

### Die Morcheltrüffel (*Hydnotria Tulasnei Berk.*)

Von M. Seidel, Görlitz.

Ricken nennt sie nach den grubenartigen Vertiefungen, die von der Außenfläche nach innen führen, also an die faltige Hutoberfläche der Morchel erinnern, Morcheltrüffel.

Michael, der sie gut abbildet (3. Bd. Nr. 379) bezeichnet sie als „Faltige Nasentrüffel“.

Die Fruchtkörper sind rundlich-knollig, auch nierenförmig, von Haselnuß- bis Walnußgröße, 2 bis 5 cm breit, seltener von Hühnereigröße, höckerig und unregelmäßig durch die gruben- und faltenreichen Vertiefungen. Die äußere Hülle (Peridie) ist nicht abziehbar, auch nicht von Myzelfasern wie bei der Bartrüffel umhüllt, dünn, glatt, rötlichbräunlich. Sie ist an der Basis durch braune, zarte Faserbüschel mit dem Humus des Waldbodens verbunden. Man findet sie ganz nahe am Fuße der Bäume, auch in der Kronenweite derselben, oft aus der Moosdecke, einzeln oder kolonieweise hervorbrechend, nicht tief, 3 bis 5 cm. Im Ulmenpark des Görlitzer Weinberges fand ich die Morcheltrüffel im Juli 1940 unter Buchen, Eichen, Ulmen, Spitzahorn und Fichten, jedoch nicht unter Birken. Am meisten liebt sie den lehmhaltigen mit Rasenmoos be-

deckten Waldboden unter Buchen. Das Suchen war leicht, da man sie bei der Sporenreife aus der Erde deutlich hervorbrechen sah. An 3 Sammeltagen habe ich im Ulmenpark etwa 500 Stück gefunden. Sie wurden größtenteils getrocknet, pulverisiert und zu Suppen und Tunken verwendet. Der Geschmack war vorzüglich.



### Zu Hahnels Pilzlichtbildern.

Von H. Lohwag.

Vor 22 Jahren fiel mir während eines Vortrages in der Wiener Urania auf, daß das als *Boletus satanas* (Satanspilz) bezeichnete Lichtbild in Wirklichkeit den *Boletus luridus* (Netzstieliger Schuster) darstellt. Jetzt komme ich anlässlich der Vorträge im Auditorium maximum der Wiener Universität, aber doch wenigstens vor dem Pilzvortrag, bei der großen Serie darauf, daß Nr. 2029: *Polyporus frondosus* in Wirklichkeit *Polyporus giganteus* (Riesenporling) ist, was sich aus der Größe der Hüte, ihrer strahligen Runzligkeit und ihrem hellen Rande ergibt (vgl. K. Lohwag, Der Laub-Porling in „Pilze der Heimat“, D. Bl. f. Pilzkunde, 1940, S. 23).

Welchen Pilz das Bild *Tricholoma gambosum* darstellen soll, weiß ich nicht, aber sicher nicht diesen Pilz. Ebenso ist *Clitocybe nebularis* nicht dieser Pilz. Die Futterseite gibt an, daß es sich um ein *Tricholoma* (Ritterling) handelt. Nach Cernohorsky stellt das Bild *Tricholoma grammopodium* (Rillstieliger Ritterling) dar.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Blätter für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [3\\_1941](#)

Autor(en)/Author(s): Seidel M.

Artikel/Article: [Erfahrungsaustausch 57-58](#)